

# Tanja fliegt in alle Herzen

Dieses „Baby“ gehört zu uns! Als Wochenblatt-Austrägerin finanzierte sie sich ihre Musical-Ausbildung, heute ist Tanja Schön ein Star. Wenn die 30-Jährige in „Dirty Dancing“ in „Johnnys“ Armen abhebt, fliegt sie in die Herzen von bis zu 2.000 Zuschauern. Wie das Mädchen aus der Krautau zum Star wurde, erzählt sie dem Wochenblatt.



Seite 4

## Tanja: Unser „Baby“ in Hamburg

Von der Wochenblatt-Trägerin zum Musical-Star: Tanja Schön spielt Hauptrolle in „Dirty Dancing“



„Mit dem Wochenblatt habe ich meine Karriere finanziert.“

**Frau Schön, wie kamen Sie zum Musical?**

Ich bin mit Musik aufgewachsen. Papa hat immer gern Musik gehört. Und Musicals. Ich war zehn, da hab ich das erste Mal „Tommy“ gesehen. Mit 13 hab ich die „Rocky Horror Show“ in der Stadthalle gesehen. Das Schöne ist: Ich hab auch beides schon auf der Bühne gespielt. Auf Musicals bin ich wirklich durch die Musikfilme meines Vaters gekommen.

**Stand Musical schon immer ganz oben auf Ihrer Wunschliste?**

Ich habe eine Zeit gehabt, da wollte ich's als Hobby machen. Nach dem Abitur hab ich mir überlegt ich will Familie und so weiter haben. Mit dem klassischen Theaterleben vor Augen war ich mir nicht mehr so sicher, ob das mit dem Familienleben da noch so klappen würde. Und so hab ich in München Tanz unterrichtet, Auftritte gehabt und studiert.

**Waren die Eltern die treibende Kraft hinter dem Entschluss?**

Nein, ich war's, die versucht hat zu studieren. Meine Eltern haben im Gegenteil gesagt: „Was machst Du denn jetzt?“

**Am Ende sind Sie ja doch beim Musical gelandet.**

Ja, es war, als ich mit einem Laien-Ensemble die „Rocky Horror Show“ in Ingolstadt gespielt habe. Lustigerweise doppelt mein erstes Musical – das ich live gesehen und das ich gespielt habe. Meine Eltern schickten mir einen Zeitungsartikel über die neue Musical-Schule „Abraxas“ in München. Die Aufnahmeprüfung hab ich mehr oder weniger zum Spaß gemacht nach dem Motto: Wenn sie dich nehmen, dann machst Du's. Tja, und sie haben mich genommen.

**So eine Privatschule ist nicht leicht zu finanzieren...**

Nein, meine Eltern haben mir natürlich geholfen, ich hab Unterricht gegeben – und das Wochenblatt ausgetragen. Ja, man könnte sagen: Mit dem Wochenblatt hab ich meine Karriere finanziert.



„Ich brauche meine Sachen um mich rum.“

**Sie hatten das Glück immer Engagements an Häusern zu bekommen. Würden Sie sich auch einem Tournee-Ensemble anschließen?**

Manche stehen ja drauf, aber ich würde es vermeiden. Ich brauche mein Zuhause, meine Oase. Ich brauche meine Sachen um mich rum. Ich bin auch kein WG-Typ. Ich kann höchstens mit meinem Freund zusammenleben.

**Dominik Schulz, der auch Ihr Kollege ist.**

Wir sind die ganze Zeit zusammen, wohnen, arbeiten und unternehmen die ver-

schiedensten Dinge zusammen. Und wir gehen uns nicht auf den Keks, obwohl wir auf nur 44 Quadratmetern zusammenwohnen.

**War es ein langer Weg zu Baby?**

Ja, wir hatten die Auditions in Stuttgart. Da hieß es: Tanzen kann ich super, mein Spiel ist auch okay – aber ich bin kein Baby-Typ, weil ich keine Locken habe. Das hat mich so geärgert, dass alles nur an meinen Haaren liegt und hab mir für die nächsten Auditions Locken eingedreht – und plötzlich war ich ein Supertyp. Klar war die Konkurrenz groß. Eine europäische Uraufführung noch dazu mit so einem Titel, da will jeder hin. Ich war happy, als ich als Ensemblemitglied und Zweitbesetzung für Lisa und Baby genommen wurde. Und im Verlauf des Stückes konnte ich mich dann beweisen.

**Bei den Auditions war auch Autorin Eleanor Bergstein zugegen. Wie ist sie so?**

Sie hat alles in der Hand, sucht die Darsteller aus. Es

ist schon ein Unterschied, wenn sie eine Szene mit dir bespricht. Sie geht voll darin auf. Klar ist es für manche Beteiligte schwierig, weil sie in allem das letzte Wort hat, aber sie ist mit so viel Liebe dabei, das ist richtig toll. Und: Sie kann jede Frage beantworten. Wenn man wissen will, warum Baby in einer Szene ein blaues Kleid anhat – sie weiß es. Sie hat alles an dem Stück bis ins kleinste Detail überlegt.

**Wie war es für Sie, von der Zweitbesetzung zur Hauptdarstellerin aufzusteigen?**

Naja, ich hab schon im ersten Jahr viel die Babe gespielt. Was sich geändert hat, ist der Gehaltsscheck und die Öffentlichkeitsarbeit. Ich muss jetzt natürlich viel mehr Promotionarbeit und Autogrammstunden machen.



„Eine Rolle wie die der Baby muss man erst mal finden.“

**Und als Johnny haben Sie Dominik an Ihrer Seite...**

Eigentlich ist er das Cover für Johnny gebucht, jetzt spielt er ihn alternierend. Dienstag ist immer unser fester Tag. Weil die Erstbesetzung zuletzt stark krank war, haben wir zwei Monate am Stück gemeinsam gespielt. Die Leute behaupten, man merke das auch auf der Bühne, dass zwischen uns die Chemie stimmt.

### Zur Person



- Name: Tanja Schön
- Beruf: Musical-Darstellerin
- Alter: 30
- Geburtsort: Dingolfing
- Liebt: Dominik, Mamas Küche

Tanzen war schon immer ihre Leidenschaft, schaffte es gar in die höchste Amateurklasse in den Standard- und Lateinamerikanischen Tänzen. Die Liebe zu Musicals hat Tanja Schön Papa Rainer zu verdanken, der die Musik von „Rocky Horror Picture Show“, „Hair“, „Jesus Christ Superstar“, „Tommy“ & Co. liebte und ständig zu Hause lernte. Für die Dingolfingerin war schon früh klar, dass sie auf die Bühne will. Nach ein paar Semestern Philosophie, Theaterwissenschaften und neuere deutsche Literaturwissenschaften kam 1998 die Chance mit einer Aufnahme in die Abraxas Musical Akademie. Erstmals professionell auf der Bühne stand Tanja beim Musicalsommer Amstetten in „Moby Dick“. Zu sehen war Tanja unter anderem in „Cabaret“, „The Who's Tommy“ oder „Mama Mia“. 2006 kam der Ruf zu „Dirty Dancing“ in Hamburg. Zunächst als Zweitbesetzung für Baby und Lisa engagiert, hat die Dingolfingerin mittlerweile die Hauptrolle übernommen – und tanzt gemeinsam mit ihrem Lebensgefährten Dominik Schulz.

– sb –

**Und wie erleben Sie die Rolle der Baby?**

Das ist eine ganz große Rolle. Ich gehe auf die Bühne – und das Stück fängt an. Ich gehe von der Bühne – das Stück endet. Und Baby entwickelt sich in diesen zwei Wochen – also den drei Stunden auf der Bühne. Anfangs ist sie ein schüchternes 17-jähriges Mädchen, am Ende eine sexuell erfahrene, starke Frau. Eine Rolle, die so viel hergibt, muss man erst mal finden.



„Die Tänzer haben den härtesten Job von allen.“

**Tanz an sich ist nichts mehr für Sie?**

Da hätte ich früher anfangen müssen. Als Kind schon mit Ballett. Fürs Musical reicht's, aber fürs Ballett bin ich nicht gelenkig genug. Außerdem: Die Tänzer haben den härtesten Job von allen, müssen jeden Tag trainieren – und sind der Arsch vom Dienst.

Denn Tänzer verdienen vergleichsweise schlecht. So eine Karriere ist also weniger erstrebenswert.

**Wie ist es eigentlich, wenn Sie privat Streit haben und dann auf der Bühne turteln müssen?**

Dominik: Tanja kann gut abschalten, ich nicht so gut. Mich beeinträchtigt so was viel mehr.

Tanja: Da siehst Du mal, wie gut Du den Johnny verkörperst, wenn ich dich auf der Bühne nicht mehr als Dominik wahrnehme. Wütend spiele ich die besten Shows...  
Stefan Becker

Lesen Sie das vollständige Interview unter [www.wochenblatt.de](http://www.wochenblatt.de)



„Baby entwickelt sich in drei Stunden vom Mädchen zur Frau.“  
Foto: iw



Auf der Bühne sind sie „Johnny“ und „Baby“, im richtigen Leben ebenfalls ein Paar: Tanja Schön und Dominik Schulz.

Fotos.: sb